

Sir Henry

eine Hommage an Komm. Rat Heinz Rambousek

Österreich ist ein Land der Kommerzial- und Hofräte und dies mag den Anschein einer gewissen Schwemme erwecken. Falsch! Stopp! Der Schein trügt unglaublich! Löschen wir bitte Alles, was sich diesbezüglich in unserem untauglichen Speicher abgelegt hat. Es gibt Kommerzialräte, denen verdiente Dauerverneigung widerfahren muß! Wirklich MUSS!

Rückblende. Es ist einige Jahrzehnte her und der kleine Berufsdetektivassistent begibt sich nach arbeitsrechtlicher Ausgliederung durch den Erstarbeitgeber zur Detektiv-Union in die Wiedner Hauptstraße. Eine halbe Stunde zu früh. Die Erregung wird durch nervöses Auf- und Abgehen zu kompensieren versucht. Erfolglos. Die Aufregung ebbt nicht ab. Es ist ja auch DER Kommerzialrat! Freilich wurde man durch eine gemeinsame Bekannte aus der Fliegerei empfohlen, aber wer soll das dem Kardiologen eines kleinen Berufsdetektivassistenten einmal erklären?

Es ist soweit! Auf das Läuten wird Einlaß gewährt und der kleine Brachenzwerg wird in die heiligen Räume eingelassen. Frau Welsburg und Herr Valda (DER Valda, der auch schon nachrufmäßig gewürdigt wurde) führen in einen kleine Raum voller antiker Möbeln. Es ist eine Zeit, in der es noch keine Handies und keine Computer gibt. Einen BTX-Terminal und ein Telex gibt es aber schon. Digitalkameras oder Ortungsgeräte sind in weiter Ferne. Ein Altar in der seriös eingerichteten Kanzlei wird vergeblich gesucht, aber der Empfang erfolgt ausgesprochen freundlich, wenngleich er den Herzschlag zu mindern nicht vermag. Dann ist es soweit und ER läßt aufrufen.

Während heute so manch kleiner Kollege in großem Raume Hof hält, ist das in diesem Falle anders. Ein gediegener, schwerer Holzschreibtisch in kleinstem Zimmer befindet sich beim Fenster. Von ebendiesem dreht sich ER nun in die Richtung des Bewerbers und dem dazwischen stehenden Glastisch, erhebt sich und begrüßt den (vielleicht) Neuen freundlich und neugierig lächelnd. Ein gut gebauter, grauhaariger Mann im Besten Alter. Goldgefaßte Brille, eine dezente Markenuhr mit Flügeln am Handgelenk. Stilles Bekenntnis zur Luftfahrt.

Es wird kurz besprochen, was beim ersten Arbeitgeber schon geleistet wurde und auch, daß dieser keine guten Kritiken ausgestellt hatte. Der Kommerzialrat erwähnt aber am Ende des Gesprächs, daß er ebendiesem Kritiker erklärt hatte: „schau, wennst den Buam über sechs Jahre ghabt hast, kann er net so schlecht gwesen sein – i schau man an!“. Diese Offenheit bricht jedes Eis und jede Angst. Beim Verlassen der Hallen zwinkert DER Valda (der Cousin des Chefs) noch zu und gibt damit ein unvorstellbar wichtiges Beruhigungsmittel mit auf den Weg. Einen Tag später erfolgt der erste Einsatzauftrag (siehe dazu Mr. Bassman).

Was in den nächsten Jahren folgte, war Genuß durch und durch. Ein Familienbetrieb allerhöchster Güte und das Engagement von Heinz war unendlich erkennbar. Kammer, Partei, Bezirk, Verband und so weiter. Ein Duracell-Hase im Smoking! Dann plötzlich das Alarmsignal, das im Lainzer Krankenhaus endete und die Weisung der hoch verehrten „Chefin“, Traude Rambousek, ihn ja nicht mit Beruflichem zu konfrontieren. Man bringt selbst gebrannte Nüsse mit, weil er die ja so liebt, versucht

den Anweisungen der weiblichen Obrigkeit (Alle hatten größten Respekt vor dieser wunderbaren Frau) Folge zu leisten.....und sieht IHN schon wieder mit dem Filofax und dem Notebook am Krankenbett. Unverbesserlich in alle Richtungen! WAD, IKD, ÖDV, WKO, WKW und so weiter.

Wie soll der seinerzeitige kleine Assistent nun seinen Meister und Retter beschreiben?

Vielleicht mit einem kurzen Motto: „Bewährtes erhalten, Neues gestalten“, denn Heinz wollte in seiner Kammerfunktion stets „die jungen Löwen“ (cit. H.R.) laufen lassen. Ein Zugeständnis, für das die Erwähnten teilweise noch zu unreif waren. Mea culpa!

Heinz agierte stets für das Unternehmen und gleichermaßen für die Klienten, vergaß aber niemals die Interessen der Mitarbeiter. Ein „Sir“ in ALLE Richtungen.

An der Welthandel studierend, wurde er förmlich ins väterliche Unternehmen gestoßen, wollte eigentlich etwas Anderes machen. Doch die Spuren des Vaters, Kommerzialrat Viktor Rambousek, der die Detektei 1937 geründet hatte, waren dermaßen vorgezeichnet, daß er übernehmen mußte. Und das war gut so. Fliegerei, Segeln, Skifahren, Interesse für Technik und Kultur, soziales Engagement in vielen Verbänden und ein offenes Herz für Menschen seiner Umgebung – einfach Heinz!

An Ehrungen seien nur auszugsweise erwähnt:

1981 Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien

1989 Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien, Verleihung des Titels

Kommerzialrat

2001 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Wenn der seinerzeitige Assistent heute zum Optiker seines Vertrauens geht, sieht er sich in der Wiedner Hauptstraße um, denn er weiß, daß auch „Sir Henry“ dort Stammkunde ist und der Blick durch ein sauberes Brillenglas ist ihm nicht so wichtig, wie der Blick nach ihm, nach Heinz Rambousek.